

Transportieren ohne Auto?

Von Myriam Holzner

Welches Gefährt möchten Mieterinnen und Mieter auszuleihen, um Einkäufe, Altglas oder ihre Kinder ohne Privatauto zu transportieren? Eine Wohngenossenschaft wollte es wissen.

Sie ist nicht autofrei, die Basler Siedlung «Im Langen Loh» – aber viele Mieterinnen und Mieter pflegen einen bewussten Einsatz des Autos.

Vor gut zwei Jahren wurde im Rahmen des Projektes Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen (MIWO) untersucht, wie die Mobilität in der Siedlung weiter verbessert werden könnte. Zwei der gewünschten Verbesserungen – mehr gedeckte Veloabstellplätze und ein zweiter Mobility-Standplatz – sind mehrheitlich umgesetzt. Der dritte Punkt – ein Leihangebot für Transporthilfen – folgt demnächst.

Anita Wernli, Präsidentin der Wohngenossenschaft, im Gespräch mit dem VCS-Magazin.

VCS-Magazin: Die MIWO-Untersuchung hatte unter anderem gezeigt: Es besteht der Wunsch nach einem Verleih von Transporthilfen. Wie gingen Sie diese Frage an?

Anita Wernli: Wir befragten die Mieterinnen und Mieter, zu welchem Zwecke sie eine solche Transporthilfe einsetzen würden und wie häufig – und ob sie selber bereits ein Einkaufswägel, einen Veloanhänger oder ein Lastenvelo besitzen. Zudem wollten wir wissen, welche dieser drei Transporthilfen sie gerne leihen respektive mieten würden.

Der Rücklauf war ja erfreulich hoch: Fast ein Drittel der Haushalte antwortete. Was ergab die Umfrage?

Die wichtigste Erkenntnis war für uns: Das Velo hat eine grosse Bedeutung als Transportmittel – Transporthilfen wie Veloanhänger oder Lastenvelo könnten dazu beitragen, Autofahrten zu reduzieren, wenn es um den Transport grosser Güter oder der Kinder geht.

Und wie steht es mit der Bereitschaft, etwas zu bezahlen?

Erfreulich viele Antwortende zeigten sich bereit, auch eine kostenpflichtige Ausleihe zu akzeptieren. Zudem signalisierten rund ein

Dutzend Personen, beim Aufbau des Verleihs mitzuwirken. Das Interesse freut uns besonders.

Und welche der Transporthilfen wünschten sich die Befragten?

Favorit war das Lastenvelo. Da wir aber im Umkreis von ein paar Hundert Metern gleich zwei Lastenvelo-Verleihstationen haben, entschieden wir uns – sozusagen als ergänzendes Angebot – für einen Veloanhänger samt Kupplung und Velo. Die fixfertig montierte, fahrbereite Kombination ist praktischer, als die Kupplung auf die verschiedensten Fahrradtypen zu montieren – was je nach Velo unmöglich ist.

Wie geht es weiter?

Zurzeit prüfen wir die verschiedenen Angebote an Veloanhängern. Wir hätten gerne einen robusten Anhänger mit geschlossenen Seiten, der bei Bedarf auch als Handkarren für Transporte in der Nähe genutzt werden kann. Und wir überlegen uns, wie wir den Verleih möglichst einfach organisieren: mittels Einschreibemöglichkeit beim Velostandplatz. Die Mieterinnen und Mieter sollen noch diesen Sommer vom neuen Angebot profitieren. ■

Die Siedlung «Im Langen Loh»

Die Wohngenossenschaft im Südwesten der Stadt Basel, erbaut in den 1920er-Jahren, verfügt über 187 Wohnungen und Reihenhäuser. Öffentliche Verkehrsmittel, Läden, Parks und Wälder befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen MIWO

Mobilitätsmanagement bedeutet, die Verkehrsnachfrage so zu beeinflussen, dass sich

© Monika Gütmann



Anita Wernli: «Die wichtigste Erkenntnis der Mieter/innen-Befragung war für uns: Das Velo hat eine grosse Bedeutung als Transportmittel.»

Personen effizienter, umwelt- und sozialverträglicher und damit nachhaltiger fortbewegen. Beim Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen übernehmen Verwaltungen eine gewisse Verantwortung für den Verkehr, den die Bewohner/innen der Siedlung verursachen: Sie sorgen u. a. für eine geeignete Infrastruktur. Der VCS war am Aufbau des Projekts MIWO massgeblich und sehr aktiv beteiligt. Heute wird das Projekt vom Bundesamt für Energie BFE betreut.